

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 23

Samstag, den 22. Februar 1913

49. Jahrgang.

Das Wildbader Kurmittelhaus.

Bekanntlich ist auf die Initiative des Herrn Stadtvorstandes Baekner hin die Schaffung eines Kurmittelhauses für Wildbad beschlossen worden. In der Badesitzung des vorigen Winters richtete der anwesende Vertreter der Kgl. Domänenverwaltung, Herr Direktor v. Renner, an die Kurärzte Wildbads das Ersuchen, Vorschläge für die in dem Kurmittelhaus neu einzurichtenden Kurmittel zu machen. Da diese Frage bald spruchreif zu werden scheint und die Einrichtung dieses hochbedeutungsvollen Unternehmens die Inanspruchnahme eines allgemeinen Interesses verdient, so möchte ich in diesem Augenblick und auf diesem Wege bekannt geben.

In erster Linie ist die Errichtung einer Kalt- und Warmwasser-Anlage notwendig. Wir haben im König-Karlsbad ja auch die Möglichkeit, ein kaltes Bassinbad zu nehmen, auch Duschen für die verschiedensten Kälte- und Wärmegrade sind dort vorhanden; aber diese Einrichtung dient doch nur zur Kombination mit den vorangehenden Schwimmprozeduren und wird zumeist im Verein mit dem Thermalbassinbad gegeben. Dadurch wird diese Einrichtung stets ihren Zusammenhang mit der Thermalbadeanlage behalten. Auch ermöglicht der große Andrang im Hochsommer kein allzu genaues Eingehen des Baderpersonals auf die speziellen Vorschriften der Ärzte (Temperatur usw.). Daher ist es notwendig, eine gesonderte Kalt- und Warmwasser-Anlage zu schaffen, in denen den balneotherapeutischen Prinzipien in noch subtilerer Weise Rechnung getragen werden kann. Vor allen Dingen brauchen wir einige besonders tiefe und große Bäder, in denen Halbbäder genommen werden können. Der Wunsch nach Halbbädern wird öfters von Patienten geäußert. Die günstige Einwirkung derselben auf Nervenkrankheiten und beginnende Kreislaufstörungen ist allseitig anerkannt. Da Wildbad als Luftkurort viele derartige Patienten beherbergt, welche auf eine Thermalbadekur in vielen Fällen nicht reflektieren, so wäre eine Behandlung mit Halbbädern für diese gerade geeignet. Außerdem ist empfehlenswert die Errichtung eines fließenden Fußbades, und die Gelegenheit für den Gebrauch einiger Sitzbadewannen. Ferner ist in diesen Räumen die Anbringung eines Dampf- und elektrischen Schwitzkastens in Verbindung mit einer kompletten Duschereinrichtung notwendig. Namentlich den elektrischen Schwitzkasten möchte ich dringend empfehlen, da es manche Patienten gibt, die den Anspruch erheben, nur auf diese Weise zum Schwitzen gebracht zu werden. Auch zeigen manche Patienten der Schweißzerzeugung in Kästen gegenüber, in denen der Kopf frei bleibt und der Patient besser kontrolliert werden kann, eine größere Toleranz, wie gegenüber dem Aufenthalt in Schwitzräumen. Diese eben genannten Badeeinrichtungen nebst den Schwitzkästen müssen in zwei miteinander zusammenhängenden Räumen zur Vereinfachung des Betriebes untergebracht werden, wobei für die Benützung der Sitzbadebänne noch ein kleiner Nebenraum abgegrenzt werden kann.

Als Lichtbad könnte vielleicht das kombinierte Lichtbad von der Gesellschaft Sanitas für gleichzeitige Blau- und Weißlicht-Beleuchtung angeschafft werden.

Dann käme die Einrichtung für Kohlenjäurebäder, von denen wir ja bereits zwei im König-Karlsbad besitzen, und die leicht in das Kurmittelhaus überführt werden können. Diese Bäder werden zum Zweckmäßig auch für warme Vollbäder einrichten können, wodurch dem bisher sehr fühlbaren Mangel in den staatlichen Anstalten, ein warmes Vollbad zu erhalten, abgeholfen

würde. Dann brauchte man den Wunsch nach einem so natürlichen Körperpflegemittel nicht mehr auf private, oft recht primitive Einrichtungen zu verweisen. — Auch die Bereitung von Sauerstoff- und Fichtennadelextrakt-Bädern in diesen Bädern bleibt unbenommen.

Daran würde sich anschließen ein Raum für die Herstellung von Fango-Packungen. Letztere halte ich für sehr wichtig, da viele Ärzte auf die Vornahme derartiger Packungen großen Wert legen. Ich kenne speziell einen badischen Chirurgen, der seine Patienten, insbesondere Ischiastranke, nur aus diesem Grunde nicht nach Wildbad schickt, weil Wildbad keine Gelegenheit zu Fango-Packungen hat. In Wiesbaden, wo die Hotelbesitzer zugleich Besitzer der Kochsalzquellen sind, sind in allen größeren Hotels Küchen zur Bereitung von Fango-Packungen vorhanden. Es müßte da ein Raum mit mehreren Ruhebetten in unmittelbarer Verbindung mit einem kleinen, zur Erwärmung des Schlammes dienenden Nebenraum für diesen Zweck bereit gestellt werden.

Entweder zugleich in diesem Raum oder in einem Extraraum wäre die Vornahme von Heißluftbehandlung zu ermöglichen. Es handelt sich hier um eine altbewährte, namentlich gegen exsudative Gelenkprozesse mit Vorteil angewendete Behandlungsmethode, die auf keinen Fall fehlen darf, da eben manche entzündliche Prozesse auf trockene Wärme besser reagieren, wie auf feuchte. Diese Behandlung besteht in der Zuführung erwärmter Luft in Hohlkapseln, welche um die erkrankten Gelenke oder Gliedmaßen herumgelegt oder deren Konturen angepaßt werden. Die Zuführung der Luft findet durch kleine, rechtwinklig gebogene Eisentöhre statt, deren Luft durch einen einfachen Spiritusbrenner oder durch elektrische Zuleitung erwärmt werden kann. Die eben erwähnten Räumlichkeiten sind daher zweckmäßig mit elektrischen Steckkontakten zu versehen. Es können dann auch einige Elektrothermieheizer angeschafft werden, welche entweder allein oder in Verbindung mit den Fango-Packungen, in letzterem Fall zur Erhaltung der Wärme, und zur Vereinfachung des Betriebes angewandt werden können.

Ferner würde in das Haus die von mir schon vor vier Jahren angeregte Herstellung von Inhalationseinrichtungen gehören. Die Zweckmäßigkeit solcher Einrichtung ist einleuchtend, da viele Gichtiger und Rheumatiker an Erkrankungen der Luftwege leiden. Auch der Umstand, daß Wildbad als Luftkurort an Bedeutung mehr und mehr gewinnt, und manche schwächliche, mit angegriffenen Luftwegen behaftete Patienten hierher führt, sollte für die Notwendigkeit einer solchen Anlage sprechen. Jedenfalls wird der Mangel einer Inhalationseinrichtung oft schmerzhaft von den hiesigen Kurgästen empfunden. Der Hinweis auf die erstklassigen Inhalationseinrichtungen unseres Konkurrenzbades Baden-Baden, wie auch anderer Kurorte, dürfte daher kaum noch notwendig sein. Vom rein technischen Standpunkt aus unterscheidet man die Rauminhalation von den Einzelinhalationsapparaten. Beide Inhalationsmethoden halte ich für notwendig. Für die Rauminhalation dürfte sich vielleicht die Zerstäubung unseres Thermalwassers in Verbindung mit Salz und ätherischen Ölen empfehlen, oder auch die in Baden eingeführte Lignosulfid-Methode.

Zweckmäßig wäre für die Rauminhalation ein von der Gesellschaft für Inhalations- und Bäder-einrichtungen angegebener Apparat, bei dem das Düsen-system selbst in Rotation gebracht wird, und dadurch eine energiereichere Ansäugung der zerstäubenden Flüssigkeit und eine innigere Durchmischung mit der Luft des Raumes ermöglicht. Dieser Apparat kann gleichzeitig durch Aufsatz eines Rohrsystems zur trockenen Nebelbildung verwendet

werden. An Einzelapparaten müßten sowohl solche, die Wärme-Zerstäubung, wie solche, die kalte Vernebelung hervorrufen, angeschafft werden. Unter den ersteren erwähne ich besonders den Schnitzlerschen Apparat, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut und sich im Krankenhaus Hamburg-Eppendorf sehr bewährt hat. Die Energiequelle für beide Inhalationsarten bildet eine zu schaffende Luftdruckanlage, die gleichzeitig dann auch ermöglicht, einige pneumatische Apparate zur Einatmung komprimierter Luft und Ausatmung in verdünnte Luft in Betrieb zu setzen. Diese Apparate werden zweckmäßig in dem Zimmer für Einzelinhalation untergebracht, wie es z. B. in Kreuznach der Fall ist.

Ich komme nun zu der wichtigsten Frage, ob wir auch Moorbäder einrichten sollen? Eine derartige Anlage beansprucht schon immer eine gewisse Selbständigkeit außerhalb des Rahmens der übrigen Kurmittel, da die Heranschaffung sowie Zubereitungsstätte nebst dem nötigen fahrbaren Wannenbetrieb eine besondere Anlage nötig macht. Aber ich glaube nicht, wenn auch die Anlage verhältnismäßig kostspielig ist, daß der spätere Betrieb vom technischen Standpunkt aus, nicht von der Verzinsung des Anlagekapitals aus, ein kostspieliger ist, da wir genügend Moor in der Umgebung besitzen und die Zubereitung der verschiedenen Moorkonzentrationen in den einzelnen Standzylindern verhältnismäßig einfach ist.

Wenn wir dem Musterbeispiel des in Langenschaalbach hergestellten neuen Moorbades folgen, so würde durch das System der fahrbaren Wannen, die unmittelbar am Ort der Zubereitung gefüllt werden, und dann auf Schienen und durch äußere Einlässe in die Badekabine eingesetzt und nach Gebrauch wieder auf dem Schienenwege in eine Abfahrtsstelle eingeleitet werden, eine außerordentliche Vereinfachung des Betriebes stattfinden. Man müßte diese Anlage naturgemäß am Ende des Kurmittelhauses, zunächst in geringerem Umfange (vielleicht 4—6 Badegellen) errichten, aber dafür Sorge tragen, daß gegebenen Falles die Badeanlage leicht erweitert werden kann. Auf die Zweckmäßigkeit von Moorbädern und Packungen bei Gelenkprozessen, Nervenleiden usw. brauche ich kaum noch hinzuweisen. Viele Patienten sind schwer enttäuscht, wenn sie erfahren, daß in einem Kurorte gegen Rheumatismus und Gelenkleiden keine Moorbehandlung vorhanden ist. Jedenfalls ist in manchen Fällen eine kombinierte Behandlung einer Thermalbade- und Moorbadekur erwünscht.

Für gleichzeitige örtliche Anwendung des Moorschlammes muß natürlich Gelegenheit geschaffen werden. Beliebt sind ja die Moorbäder bei Frauenkrankheiten, namentlich bei chronisch entzündlichen Zuständen der Unterleibsorgane, Exsudatresten usw., während ich die Erfahrung gemacht habe, daß zum Gebrauch der Wildbäder verhältnismäßig wenig Frauen mit Residuen derartiger entzündlicher Zustände hierher gesandt werden. Auch ist mir in einigen Fällen dieser Art, gerade bei der hiesigen Baderbehandlung eine für die betreffende Trägerin des Leidens sehr schmerzhaft Reaktion aufgefallen, die durch eingeschobene oder kombinierte Moorbehandlung sicherlich gemildert werden könnte. Die Moorbehandlung würde also eine sehr zweckmäßige Erweiterung der hiesigen Kurmittel bedeuten.

In neuerer Zeit hat eine von Wiener Ärzten empfohlene Methode großes Aufsehen gemacht, nämlich die des subaqualen Innenbades. Dieselbe ermöglicht die Einführung großer Mengen Irrigationswassers in das Darmrohr ohne die sonst damit verknüpften unangenehmen Empfindungen, weil durch den Aufenthalt des Körpers im Badewasser eine Erschlaffung der Bauch- und Aftermuskulatur eintritt und deswegen für

den erforderlichen Irrigationszweck eine geringere Höhe des Irrigationsdruckes notwendig ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß mit dieser Methode Trägheitszustände des Darmes, wie chronisch entzündliche Zustände des Dickdarmes wie der benachbarten Beckenorgane, sowie namentlich auch geschwürige Prozesse des Darmes günstig beeinflusst werden können.

Aber die Indikationen dieser Badeanwendung gehen noch weiter, indem man durch verschiedene Zusammenfassung der Einlaufflüssigkeit auf die ganze Konstitution, und durch Veränderung des Stoffwechsels auch auf entfernter liegende Organe einwirken kann. Jedenfalls könnte man durch diese Methode das Darmrohr mit großen Massen des hiesigen Thermalwassers bespülen und dadurch zur vermehrten Aufnahme der im Wasser wirksamen Stoffe, beispielsweise der Radiumemanation, beitragen. Da das Thermalwasser auch eine starke örtliche Einwirkung ausübt, habe ich bereits öfter Klysmen von Thermalwasser bei Darmleiden anzuwenden versucht, aber bei der Umständlichkeit des Transportes von der Quelle bis zur Wohnung mit dieser Methode keine große Gegenliebe bei den Patienten gefunden. Auch fehlte die so notwendige ärztliche Kontrolle, ob diese Irrigationen in der richtigen Weise stattfinden. Hier hätten wir nun eine Methode, um derartige Irrigationen in ausgiebiger und gutkontrollierbarer Weise ausüben zu lassen. Jedenfalls glaube ich, daß diese Methode in absehbarer Zeit in Krankenhäusern, Sanatorien und Kurorten eingeführt werden wird, und Wildbad sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, bei der Schaffung einer neuen Kuranlage auch dieses mit verhältnismäßig wenig Unkosten herstellbare Kurmittel einzurichten. Dasselbe würde zweckmäßig dann neben die vorhin erwähnten Bollbäder in einem besonderen Raum unterzubringen sein.

Unsere moderne therapeutische Richtung hat sich, weit entfernt von dem in früheren Jahrzehnten vorherrschenden Nihilismus, sogar mehr und mehr dem System der kombinierten Heilmethoden zugewendet, weil man gefunden hat, daß die zweckmäßige Vereinigung chemischer u. physikalischer Heilmethoden unter sich oder miteinander die Wirkung der einzelnen Behandlungs-Componente zu erhöhen imstande ist. Wenn, wie ich hoffe, dem vorliegenden Projekte in dem soeben entworfenen Umfang Rechnung getragen wird, dann wird Wildbad über eine Kurmittelanlage verfügen, die eine wesentliche Erweiterung und Ergänzung der bisher vorhandenen Kurmittel mit sich bringt und die seiner Bedeutung als internationalen Bades von Weltruf entspricht.

Wildbad, den 18. Februar 1913.

Dr. Grunow.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Wien, 20. Febr. Einer Mitteilung zufolge, die die „Pol. Kor.“ von unterrichteter Seite aus Sofia erhielt, hat der bulgarisch-rumänische Gegensatz nunmehr durch das vermittelnde Eingreifen der Mächte an Schärfe abgenommen. Man glaubt sogar schon, ankündigen zu können, daß die Besprechungen von dem Erfolg, zwischen den beiderseitigen Standpunkten eine mittlere Linie zu finden, nicht sehr entfernt seien. Es ist die Annahme gestattet, daß die bulgarische Regierung die Abtretung der Stadt Silistria, die sie bis zum Eingreifen der Mächte durchaus verweigerte, nunmehr unter gewissen Voraussetzungen nicht mehr als unmögliches Zugeständnis betrachten werde.

Bukarest, 21. Febr. Heute findet ein Ministerrat statt, der über die Haltung Rumäniens gegenüber dem letzten Schritt der Mächte entscheiden soll.

Petersburg, 21. Febr. Die Pet. Tel. Ag. erfährt von zuständiger Stelle, daß Rumänien und Bulgarien die Vermittlung der Großmächte bereits angenommen haben.

Konstantinopel, 20. Febr. Ein amtlicher Kriegsbericht besagt: Gestern nach Mitternacht wurde Adrianopel sehr schwach beschossen. Die Lage vor Tschataldscha und Gallipoli ist unverändert. Mahmud Schefket Pascha wird nach Bulair gehen, wie es heißt, um die Befestigungen zu besichtigen. Es ist auch möglich, daß ein neuer Aktionsplan erörtert werden soll. — Ueber einen neuen Landungsversuch erzählt ein heute eingetroffener Schiffskapitän, einige Tausend Mann unter Enver seien nördlich von Gallipoli gelandet, durch eine List der Bulgaren ins Innere gelockt und unter beträchtlichen Verlusten zurückgetrieben worden. Mehrere Transportschiffe mit Truppen sollen gestern nach dem Golf von Ismid zurückgekehrt sein.

Konstantinopel, 21. Febr. Nach Aussagen von Reisenden, die aus Bugados am Marmarameer hier eingetroffen sind, bildet Bugados den

äußersten, von den Türken vor Tschataldscha besetzten Punkt. Die türk. Linien dehnen sich bis zur Anhöhe von Araptepe aus, die Bugados beherrscht. Dagegen halten die Bulgaren die gegenüberliegende Anhöhe besetzt, die Silivri beherrscht. Auch Silivri befindet sich in den Händen der Bulgaren. — Vor Gallipoli stehen etwa dreißig Transportschiffe mit den türk. Truppen, die vorgestern den vergeblichen Landungsversuch bei Scharköj unternommen hatten. Sie warten darauf, an Land gebracht zu werden.

Montenegro hat durch seinen Gesandten im englischen Auswärtigen Amt erklären lassen, daß es auf Skutari niemals verzichten werde.

Die vereinigten serbischen und montenegrinischen Truppen haben infolge der schweren Verluste und angesichts der Unwahrscheinlichkeit, mit der zurzeit zur Verfügung stehenden Belagerungsarmee Skutari zu nehmen, eine neue Kampfpause eintreten lassen, um den erschöpften Mannschaften Ruhe zu gönnen und das Eintreffen neuer serbischer Truppen und Belagerungsgeschütze abzuwarten. Es ist nicht mehr zu verhüllen, daß der erste Generalanmarsch gegen Skutari mit einer Schlappe der Verbündeten geendet hat, die mit verhältnismäßig ungeheuren Opfern militärisch nicht sehr wertvolle Positionen am Bardanjolt einnahmen, im übrigen aber von den Türken zurückgeworfen wurden. Die türkische Artillerie hat sich nach Berichten objektiver militärischer Augenzeugen in den drei Tagen, an denen der Generalmarsch mit größter Wucht erfolgte, als weitaus überlegen erwiesen. Das Feuer der türkischen Batterien richtete unter den anstürmenden Truppen furchtbare Verheerungen an.

Athen, 21. Febr. Bei Mezovo haben am Mittwoch türkische Truppen gemeinsam mit Abteilungen von Irregulären das griechische Lager von Deoreuza angegriffen. Sie sind aber unter großen Verlusten in der Richtung nach Christowiza zurückgeschlagen worden. Bei Bijani dauert der Artilleriekampf fort, das Feuer der türkischen Batterien ist aber nur schwach.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 21. Febr. Der Gesekentwurf über die Kinematographentheater, der zuerst der Ersten Kammer zugegangen ist, bestimmt, daß zu öffentlichen Lichtspielvorstellungen nur solche Filme verwendet werden dürfen, die von der Landesstelle geprüft und zugelassen sind. Für anderwärts polizeilich zugelassene Bilderstreifen kann das Ministerium allgemeine Ausnahmen gestatten.

Stuttgart, 21. Febr. Ein Stuttgarter Baufrach zieht, Blättermeldungen zufolge, immer drohender heran. Auch bei den Architekten Gebr. Kärn wurde versucht, mit 10 Prozent — schreibe zehn Prozent — mit den Gläubigern abzumachen, bisher erfolglos. Weitere Fallissements werden folgen.

Weilderstadt, 21. Febr. Als der Musiketier Siegle vom Inf.-Rgt. Altwürttemberg Nr. 121 in Ludwigsburg, der im 2. Dienstjahr dieser Tage gestorben ist, beerdigt wurde, fiel der Grabstein um und begrub das 11 Jahre alte Mädchen des Wagners Karl Luz unter sich. Das Kind wurde am Kopf sehr schwer verletzt, so daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens besteht. Der Unfall ereignete sich in dem Augenblick, als der Kompaniechef des Verstorbenen, Hauptmann Breuning, dem braven Soldaten herzliche Worte ins Grab nachsandte.

Sulz a. N., 21. Febr. Wie das R. Oberamt bekannt macht, ist letzten Samstag in dem Wäldchen unterhalb des Gähnenden Steins der Körper eines unbekanntes Mannes gefunden worden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Am den Hals war ein Garbenseil geschlungen. Mitteilungen über die Persönlichkeit des Unbekannten, der schon längere Zeit an der genannten Stelle gelegen sein muß, werden an das Oberamt erbeten.

Kleinengstingen, 21. Febr. In den letzten Tagen wurde hier eine Buche gefällt, die einen Durchmesser von 1.50 Meter hatte und neben einem großen Haufen Reisig etwa 15 Raummeter Brennholz lieferte.

Aus dem Reich.

Berlin, 20. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Polen und des Elßfers die erste Rate zum Neubau der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ bewilligt. Der antimonarchische Zweck der sozialdemokr. Taktik trat hierbei deutlich in dem Verfahren hervor, den Kaiser als „Amateur-Seefahrer“ zu behandeln, der von der Marine eigentlich nichts versteht.

Berlin, 21. Febr. Der Reichstag hat gestern die sog. Ostmarkenzulage, welche einzelnen

Beamtensategorien in Deutsch-Polen usw. 10 Prozent Gehaltszulage ausmachte, abgelehnt.

Berlin, 21. Febr. Die neue Heeresvorlage ist, wie eine zuweilen amtlich benützte Korrespondenz mitteilt, doch schon soweit vorbereitet, daß sie noch früher zur Vorlage an den Reichstag gelangen wird, als man bisher angenommen hat.

Berlin, 21. Febr. Eine neue Besitzsteuer-vorlage beabsichtigt das Reichsschatzamt dem Bundesrat vorzuschlagen: eine Vermögenssteuer und eine Erbschaftsteuer. Die Absicht einer Verbindung von Vermögenszuwachs- und Erbzunwachssteuer soll aufgegeben worden sein.

Berlin, 21. Febr. Während die angebotene Vermittlung der Großmächte zur Schlichtung der bulgarisch-rumänischen Streitfragen den gestrigen Börsen eine leichte Entspannung der politischen Lage zu bedeuten schien, wirkte später die Nachricht von der Ernennung Delcassés zum französischen Botschafter in Petersburg stark drückend auf die Stimmung namentlich der Berliner Börse. Die bis dahin recht feste Stimmung schlug plötzlich ins Gegenteil um. Die Hauptwerte büßten dadurch in rascher Folge ein. Die Wiener Börse verhielt sich am Schluß abwartend bei ruhigem Verkehr.

Berlin, 21. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria Luise demnächst zu einem Besuch des Herzogs und der Herzogin von Cumberland in Gmunden eintreffen. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden im Lauf des Monats März dem Kaiserpaar einen Besuch in Potsdam abstatten.

Einen Warenschwindel in Höhe von 100 000 Mk. begingen drei Leute, indem sie Bahnladungen verschiedener Waren nach größeren Städten bestellten und sie dort verschleuderten. Einer, der Schulze zu heißen angibt, wurde in Frankfurt a. M., und die beiden anderen gestern in Hamburg verhaftet. Bei ihnen wurden Pfandscheine über in London versetzte Waren gefunden.

Wiesbaden, 21. Febr. In einem Anfall von Geistesstörung durchschnitt der Metzgermeister Nassauer in Wehen seiner 17jährigen Tochter mit einem Metzgermesser den Hals und verletzte das im Bett liegende Dienstmädchen erheblich. Auch seine Frau, die sich heftig zur Wehr setzte, verwundete er. Darauf durchschnitt Nassauer sich selbst den Hals. Die Tochter ist tot; an dem Auskommen des Dienstmädchens wird gezweifelt.

Hamburg, 20. Febr. In der Ringstraße stießen zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei 4 Personen so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Dortmund, 20. Febr. Von dem bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Minister Achenbach“ verunglückten 48 Bergleuten sind gestern die bisher noch nicht geborgenen Leichen zweier Verunglückten zutage gefördert worden.

Mülheim (Ruhr), 20. Febr. Gestern früh nach 6 Uhr näherte sich in der hiesigen St. Engelbert-Kirche ein polnischer Arbeiter dem Beichtstuhl, anscheinend um zu beichten. Plötzlich zog er ein Gewehr hervor und tötete den im Beichtstuhl sitzenden Missionspater Wengeler durch einen Schuß. Der Mörder wurde festgehalten. Es ist der 33 Jahre alte unverheiratete Bergmann Hermann Wienand, der gestand, die Absicht gehabt zu haben, den Pfarrer Welter zu erschließen. Er irrte sich aber in der Person, da der Pater im Beichtstuhle des Pfarrers saß. Der anscheinend Geistesgestörte gab an, daß er sich an dem Pfarrer habe rächen wollen, der ihn vor vier Wochen seinen Schutzengel gestohlen habe. Alle kirchlichen Handlungen in der Kirche wurden eingestellt, da die Kirche neu geweiht werden muß.

Rattowiz, 20. Febr. In der Nacht des 19. Februar ist bei Kilometer 198 der Strecke Kunigundenweiche-Schöppin der Schlepper Schiron durch Ueberfahren getötet worden, indem der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. — Nach späteren unbestätigten Meldungen soll es sich um ein Verbrechen handeln. Man nimmt an, daß die Leiche auf die Schienen gelegt worden ist. Zwei Personen sind verhaftet worden.

Wie das „Memeler Dampfboot“ aus Ridden erfährt, wurden am Mittwoch etwa 100 Fischer mit ihren Gezeugen, Schlitten und Pferden, welche auf das Eis des Kurischen Haffs zum Fischen ausgegangen waren, von dem starken Westwind auf einer Eisscholle nach der litauischen Seite des Haffs 3 Kilometer weit abgetrieben. Nach einer um 7 Uhr abends eingetroffenen Meldung ist es gelungen, sämtliche Fischer mit 16 Pferden und allem Gezeug zu retten. Der Fischmeister war mit einem Boot an die Scholle herangefahren und es wurde durch eine Eisscholle eine Verbindung mit dem festen Eis hergestellt.

Die Älteste Einwohnerin des deutschen Reiches ist wohl die am 15. Oktober 1794 laut amtlicher Feststellung geborene Hedwig Stawna in dem Dorfe Dormowo des Kreises Meseritz. Die Greisin ist noch sehr rüstig und kann noch leichtere Arbeiten ausführen. Nach ihr Gedächtnis ist noch vorzüglich, denn sie kann sich an die Franzosenzeit noch lebhaft erinnern.

Aus dem Ausland.

Aus Bern wird gemeldet, daß daselbst der 25jährige Franzose Cerisier, ein Beamter der Vörschbergbahn-Unternehmung, als er mit seiner Gattin aus dem Theater heimkehrte, meuchlings erschossen wurde. Der Mörder feuerte noch auf seine Verfolger 2 Schüsse ab und verschwand. Ueber den Urheber des Mords fehlt jeder Anhalt.

Wien, 22. Febr. In Galizien ist die Unzufriedenheit im Volke über die das ganze Geschäftsleben lähmende Ungewißheit der politischen Lage auf dem Siedepunkt. Man ist der Ansicht, daß ein Krieg, der sich in Galizien abgespielt hätte, dem Lande nicht so geschadet hätte, wie der jetzige Zustand. Man ist überall unzufrieden mit der Haltung des Wiener Kabinetts, das vollständig unter dem Einfluß der Berliner Regierung stehe und infolge dessen wie 1909 den richtigen Zeitpunkt zum Losschlagen verpaßt habe. — Auch in Rumänien ist die Unzufriedenheit mit dem jetzigen Zustande sehr groß.

Paris, 21. Febr. Im Elysee fand gestern nachmittag unter dem Vorsitz Poincarés ein Minister-rat statt, in dem der Minister des Aeußern Jonnart die Mitteilung machte, daß der Kaiser von Rußland seine Zustimmung zu der Ernennung Delcassés zum Botschafter in Petersburg gegeben habe. — Das fehlte noch! Der fanatischste Deutschenfeind Botschafter in Rußland!

Der Dampfer „Oleron“ vom Hafen San Malo hat bei Cette Schiffbruch erlitten. 8 Menschen sind ertrunken.

Ymuiden, 20. Febr. Die deutsche Yacht Porthos wurde von einem holländischen Torpedoboot vor Ymuiden wegen Spionageverdacht aufgebracht und in den Hafen geleitet.

London, 21. Febr. Wie die heutigen Abendblätter melden, wird jetzt bekannt, daß eine Stimmrechtlerin vor einigen Wochen den König und die Königin in ihren eigenen Räumen gröblich beleidigt habe. Infolgedessen wird jetzt über die Damen scharfe Wache gehalten.

Auf das Haus des englischen Schatzkanzlers ist ein Bombenattentat vollführt worden, das großen Materialschaden angerichtet hat.

Bei Petersburg wurden zwei der besten Gesellschaft angehörige Herren als Täter eines unlängst begangenen Raubmords verhaftet.

Aus Bergen (Norwegen) wird berichtet, das Motorboot „Signal“, das sich auf dem Heringsfang befand, sei mit seiner 7 Mann starken Besatzung untergegangen.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat die Regierung beschlossen, Tetuan, das ohne jeden Zwischenfall von dem General Alfau mit etwa 1000 Mann besetzt wurde, als Sitz des Generalresidenten von Spanisch-Marokko zu bestimmen. Die Residenschaft soll nach dem Muster der französischen Residenschaft in Tunis eingerichtet werden. Der zum Generalgouverneur ausersehene Befehls-

haber von Ceuta, Abdave, soll vorläufig daselbst verbleiben und erst später seinen Sitz in Tetuan nehmen.

Konstantinopel, 21. Febr. Die Regierung hat bestimmt, daß der französ. Unterricht zugunsten des deutschen eingeschränkt werden soll. Osmanen, auch in Frankreich studierenden jungen Leuten, werden in Zukunft nur Beihilfen für Studien in Deutschland gewährt werden, um ihnen Veranlassung zu geben, deutsche Hochschulen aufzusuchen.

Newyork, 21. Febr. Bei einer Explosion auf dem Swastea-Bergwerk unweit Winnepeg wurden 72 Bergleute getötet.

Mexiko, 21. Febr. Diaz ist gestern nachmittag an der Spitze der Truppen, die dem heftigen Angriff der Regierungstruppen 9 Tage lang Widerstand geleistet haben, in die Stadt eingezogen. Es wurde ihm ein begeisterter Empfang zuteil. Huerta wohnte der Besichtigung der Truppen bei und tauschte mit Diaz Glückwünsche aus. Er ordnete an, daß alle unter Madero Gefangenen in Freiheit gesetzt würden. Die Anhänger Croceos haben Huerta im Interesse des Landes anerkannt.

Newyork, 20. Febr. Wie eine Meldung aus Mexiko besagt, hat der Kongreß in einer besonderen Sitzung Huerta zum provisorischen Präsidenten der neuen Regierung erwählt. Auch Huerta steht bereits Anschlägen gegenüber. Er ließ den General Francisco Romero verhaften, der beschuldigt wird, an einer Verschwörung beteiligt zu sein. Gestern gab es drei mexikanische Präsidenten: Madero, Lascurain und Huerta. Bis der Kongreß gestern Maderos Rücktritt annahm, blieb Madero rechtmäßigerweise Präsident. Dann trat Lascurain provisorisch an seine Stelle, da das Gesetz fordert, daß der neue Präsident Kabinettsmitglied ist. Lascurain ernannte darauf Huerta zum Minister des Innern. 26 Minuten später trat Lascurain wieder zurück und der Kongreß ernannte Huerta zum Präsidenten. Ob die Verbannung Maderos durchgeführt werden wird, steht für den Augenblick noch nicht fest. Die Regierung wird ihn als verantwortlich für den Tod des Obersts Riverola ansehen, der im Augenblick der Verhaftung Maderos getötet wurde. Huerta veröffentlicht eine Erklärung, daß vor dem Staatsstreich zwei Attentate auf ihn verübt wurden, die er Madero zuschreibt. Im ersten Fall wurde versucht, ihn im Palast zu töten, der zweite Fall war beim Bankett, bei dem Gustavo Madero verhaftet wurde. Man bot Huerta unaufhörlich Wein zu trinken an, den er aber zurückwies. Die Untersuchung des Weines ergab später, daß er mit Cyankali vergiftet war. — Gustavo Madero, des Expräsidenten Bruder, wurde standrechtlich erschossen.

Mexiko, 20. Febr. Die Vorbereitungen zur Ueberführung Maderos und Juarez' mit ihren Familien nach Veracruz, wo sie auf Dampfern nach Europa gehen sollen, waren vor Mitternacht beendet. Fast zur gleichen Zeit, da ihre Abdankung im Kongreß verlesen wurde, kamen sie auf der Eisenbahnstation, wo ein Zug unter Dampf stand, an. Beide waren begleitet von ihren Verwandten und vertrauten Freunden, unter denen sich auch der chilenische Gesandte und der japanische Geschäftsträger befanden.

Nach Meldungen aus Mexiko rüsten sich die Zapatisten jetzt zu einem Kampf gegen die neue Regierung. Es wird gemeldet, daß eine kleine Abteilung von Rebellen in der Nähe der Haupt-

stadt sich befindet und daß Regierungstruppen gegen sie ausgesandt worden seien. Nach einer unbestätigten Meldung soll Cuernavaca in die Hände Zapatas gefallen sein.

Tokio, 20. Febr. Ein Brand, der in der Halle der Heilsarmee in Kanda ausgebrochen war, wurde durch einen starken Sturm angefaßt und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, sodaß er sich schließlich auf das ganze Stadtviertel ausdehnte. Die Garnison rückte aus und unterstützte die Feuerwehr. Alle Bemühungen waren vergeblich. Kanda ist der Mittelpunkt des studentischen Lebens. Viele Schulen und Erziehungsinstitute sind niedergebrannt. Amtlich ist festgestellt worden, daß 3300 Gebäude zerstört worden sind. Die Zahl der Obdachlosen, die in dem Kudanpark Unterkunft suchten, wird auf 15 000 Personen geschätzt. Der Schaden wird auf Millionen von Yen beziffert.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 22. Februar. Am Sonntag, den 18. Mai, dem Dreieinigkeitsfeste, wird das neue evang. Gesangbuch und das Choralbuch von den Gemeinden allgemein in Gebrauch genommen werden. Die besonderen Bestimmungen über die Einführung wird ein Erlaß der Oberkirchenbehörde treffen.

Teinach, 21. Febr. Hoherfreut wurden wir gestern morgen 10 Uhr durch einen Besuch des Militärluftschiffs von Baden-Baden, welches die Höhen des Schwarzwalds überflog und über dem Teinachtal zur Rückfahrt schwenkte. (Es ist dies derselbe Zeppelinkreuzer, welcher auch hier gestrichelt wurde.)

Bom Enztal, 21. Febr. Der schon zweimal zum Holzhauen und Flößen in Brasilien gewesene Birnbach von Gompelscheuer hat sich jetzt zum drittenmal auf 3 Jahre nach Brasilien verpflichtet und ist am Sonntag mit einem weiteren Landsmann namens Gauß ausgereist. Es hätten sich gern noch mehr Enztäler angeschlossen, wenn sie Anstellung gefunden hätten.

Altensteig, 21. Febr. Eine magere Dividende fällt den Gläubigern im Konkurs des Treibriemenfabrikanten Schmitz zu. Die Forderungen betragen 210 414.19 Mk., denen eine verfügbare Masse von nur 7814.96 Mk. gegenübersteht, wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen.

Um die erledigte Stadtschultheißen-Stelle in Dorntetten bewerben sich „nur“ 31 Kandidaten im Alter von 25—46 Jahren, worunter 7 Schultheißen, 5 Oberamtssekretäre, 4 Buchhalter und 2 Katschreiber. 11 von den 31 sind eingeladen worden, sich vorzustellen. Die übrigen wurden als ungeeignet ausgeschlossen.

Alpirsbach, 21. Febr. Im Granitsteinbruch des Bauunternehmers Distel im Glaswald rutschte nach den Sprengungen ein Felsstück ab, das den Schreinergefellten Schatz traf und ihn so schwer verletzte, daß er im Krankenhaus starb.

Pforzheim, 21. Febr. Gestern wurde hier ein Gasgeldeinnehmer wegen Unterschlagung von 8060 Mk. verhaftet. Er hatte das Geld in einer hohlen Vorhangstange seiner Wohnung versteckt und behauptet, es sei ihm aus der Wohnung gestohlen worden.

Brief vom Freund Schorsch in Amerika.

Chicago, 2. Februar 1913.

Liaber Freund Hermann!

Grüße de Gott, alter, liaber Schbezel! I dank der au recht scho' für die letschta Chronika und für's B'jorga von dem Klassalos-Biertele. 's frait me halt allamol donderschlechtig, wenn e ebbes aus der alta Heimet lies. Awer daß in letschter Zeit so viele Dodesfäll in Wildbad vorkomma sen, maishstens von Leit, wo no lang leba könnten, isch recht bedauerlich. I glaub gleich, ihr hent den u'runda Wind von de Balkanschlachtfelder a bisle j'schbüra kriegt. Lach net, Hermann, 's isch mer Ernst. In era Schitagoer Zeiteng hab e no gar net lang 'n Auffah voma Dokter g'lesa, wo dren g'schanda isch, daß die viela Leicha, wo u'beerdigt uf dena Schlachtfelder lange Zeit rumliega, d'Luft uf kolossal weite Strecka u'gsund macha, und der Wind da die nignuzig Luft in die entferntesta Gegenda traga. Sell kann scho' möglich sei! — No, die drei erschta Monet im Johr sen in Bezug uf d'Schterblickheit so allaweil Heimtucker gwä. Hoffa mer, daß ehet a Weil Rueh isch!

I will no seha, Freund, wie's uf'm Balkan jetzt no goht, ob die Russaschützling alles ei'facka und auffressa dürfen, mit Reschpekt z'melda, was 'n in ihr'n Kram baht, ob die Bluetbäder an friedliche Leit durch d'Serba und Konjorta alle kei' Rächer

finda und ob d' Rumäna mit de Bulgara und d' Oestreicher mit de Serba und Russa noch zuema friedliche Ausgleich komma. Jetzt sieh's grad widder so brenzlich aus wie im voriga Herbst. I glaub halt, 's isch alles scho' z'verbissa und die Gegasah sen scho' z'lang g'schürt worda, als daß mer do alles no friedlich erledigt.

Ha, awer gell, d'Franzosa sen uf die deitsch Heeresvorlag d'Antwort net schuldig blieba! „Rüftet ihr, so rüsta mir halt au!“ heißt's do, und wenn mer sich saga mueß, so gehts immer weiter bis zum Staatbankrott, no weiß mer nemme, was besser wär.

D'Engländer sen dergaga neierdengs zahm und nett gega Deitschland worda, — 's frogt sich awer blos, uf wie lang. Wenn India net rumora dat, wär die Freindschaft net so dick. So awer mecht mer d'Faust in Sack nei und flattiert no d'erbei.

Was dei' A'frog wega dena Prunkball' in Schitago a'belangt, so isch alles, was drüber in eira Zeitenga g'lesa hasch, ausnahmsweis amol net verloga. I hab's jo allerdenngs net selber mit ag'seha, awer alles hat dervo g'schwächt, und dees heißt bei uns in Amerika scho' ebbes. Die Multimillionärs-fraua juecha sich halt im Proha mit de deiersta Schmutztück z'überbieta — dees isch dena ihr Ehrgeiz, und sogar au ihra Männer isch do niz z'deier. No ja, als raus mit dem Mammon, daß er net verrost't! Freilich, mit sotte Summa ließ' sich in

der Welt scho' ebbes G'scheidters do, awer 's isch halt amol so! Dees mecht mer net anderscht.

I dank der au scho' für die scho' A'sicht von der neua Wildbader Volksschuel. Sie steht wirklich scho' und imposant do. So allmählich wird eba alles anderscht in der Heimet. Wo mir zwei no d'Schuelbänk drückt und unferre Streich als aus-g'führt hen, hätta mer uns net träuma lassja, daß Wildbad no so a große, schöne Schuel kriaga dat.

Bijch au narret gwä über d'Fahnet, Hermann? Dajch de widder amol ausdobt uf der Pforzemer allgemeina Redout, daß am Aschermittwoch de ganza Dag net z'sprecha gwä bijch, wie sellamol, wo mer no mitanander losganga sen. Scho' isch halt als doch gwä! Waisch no, wie mer uf'm Heimweg dem Kriegerdentmal uf'm Pforzemer Marktplatz mein Lumpazivagabundushuet uf'g'setzt und 'n alta, knorrige und krumma Walzstuck an d'Hand na bunda hen, daß d'Pforzemer Goldschmied am Aschermittwoch früeh schier verplagt sen vor Lacha? — Unjer Jammerkägle hemmer domols vor lauter Freud über unsern Streich sagt net g'mertt und em obeds hen mer richtig 'n Ufgwärmta ghet. — Ja, ja, schön ist die Jugend — — —! Awer net daß d' vor lauter Rühreng und seliger Erinnerung a Stückle heulisch!

Awer ehet h'hüet de Gott, alter Schbezel, und schreib recht bald widder und recht viel

deim dreia Freund

Schorsh.



Gut angewandt

Ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierte Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohl-
bekömmliches Getränk vorsetzen.

Das ist die richtige Wahl

Möbel für Verlobte!

Bei Bedarf in Möbeln lohnt sich ein Besuch ohne Verbindlichkeit im
Möbelhaus

W. Engelthaler,

Telefon 346. **Pforzheim,** Telefon 346.
Durlacherstrasse, Ecke Grenzstrasse.

Am Lager zirka 45 neue, komplett eingerichtete Musterzimmer in allen
Preislagen von einfach bis vornehm.

Eines der größten Möbelgeschäfte am Platze.

Zwei Minuten von der Straßenbahnhaltstelle Velfortstraße.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacher-Meister

Hauptstraße 117



empfehlenswert sein gut sortiertes Lager gut
gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder
Art für Herren, Damen, Knaben,
Töchter und Kinder, in Sommer- und
Winterwaren in einfachen, sowie feins-
ten Qualitäten. Auch Turnschuhe,

Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne
Fellfutter. — Preise billigst. — Sofortige An-
fertigung nach Maß. —

Reparaturen rasch und billig.

Sie sparen Geld
wenn Sie Ihren Bedarf in

Damenkleiderstoffen

in meinem Ausverkauf decken.

1 Posten Kleiderstoffe zur Hälfte des Wertes.

Alle Uebrigen, mit Ausnahme blau und schwarz, mit

20% Rabatt.

Keine Ladenhüter, sondern nur moderne Stoffe.

Wollene Jacquard-Bettdecken

solange Vorrat à 5.60 und 6.20 per Stück.

Bestbestand in fertigen Matinés
weit unter Preis.

Nesten!

Ph. Bosch, Wildbad.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Steinhusten

Kaiser' Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürg.
den sicheren Erfolg.

Reisnerst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei: **Dr. C.
Mejger**, lgl. Hof-Apothek
in Wildbad; Hans
Grundner, vorm. Anton
Seinen in Wildbad.

Cacao

van Houten, Suhrard
Sic. Française

Chocolade u. Tee

verschiedene Marken und Pack.
wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.

Zeitungshalter

sind zu 60 Pfg. pro Stück
zu haben in der Exped. d. Bl.

Erschienen und im unterzeichneten Verlage,
sowie in den Buchhandlungen zu haben:

Adressbuch

der Stadt Pforzheim

1913

mit Stadtplan :-: Preis geb. 5.— Mk.

Pforzheimer General-Anzeiger

G. m. b. H.

Oestliche 32.

Telefon 40.



Jak. Fischer, Ludwigsburg vorm. Fix u. Fischer.

Spezialfabrik: Verbesserter fugenloser
Fussböden, Holz-, Kork-, Gips- und
Terranova-Estrichbelage.

Referenzen, langjähr. Garantie, Muster u. Preise zu Diensten
Vertreter: **Wilh. Schill**, Maurerstr., Wildbad.

Mein Lager in

Bettbarhenten, Flaumcöper, Satin und Dress

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

Damasten, Cretonnes, Satin

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Dollständige Betten

wie einzelne Teile werden prompt bei mir angefertigt und
sichere ich hiemit nicht nur pünktlichste Näharbeit, sondern
auch die Verwendung feiner Qualitäten in grau wie
weißen Bettfedern und Flaum zu.

Von

Stoßbaar zu Matragen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten,
garantiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster
zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um ge-
neigten Zuspruch und zeichne hochachtend

A. Lipps.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Aus-
führung liefert billig
Alb. Wildbrett,
Buchdruckerei.

